

Einladung zum Dialog

„Weil sie da sind...“

Erfahrungen und Erprobungen der sozialen Friedens- und Konfliktarbeit am Beispiel „Rapoldipark“.

Wege finden aus Stigmatisierung, Ausgrenzung und Verdrängung gemeinsam mit **Reiner Steinweg** (Linzer Außenstelle des Österreichischen Studienzentrums für Frieden und Konfliktlösung) und **Lothar Jochade** (Verein I.S.I. - Initiativen für Soziale Integration)

Montag, 11. Juni 2007

17:30 - 21:00 Uhr

Kulturgasthaus Bierstindl, Klostersgasse 6, Innsbruck

Eine Veranstaltung von FLUCHTpunkt.

Hilfe, Beratung Intervention für Flüchtlinge (www.fluchtpunkt.org)

in Kooperation mit der Jugendwohlfahrt des Landes Tirol.

Stigmatisierung, Ausgrenzung und Verdrängung

Seit einigen Monaten rückt ein Phänomen ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Eine wenig homogene Gruppe männlicher Jugendlicher und junger Erwachsener aus den Maghrebstaaten, die sich – noch vor Einführung der „Schutzzone“ – rund um den Sill- bzw. den Rapoldipark aufgehalten haben, geraten in den Brennpunkt sicherheits- und drogenpolitischer Auseinandersetzung und Intervention. Unterschiedliche Akteure und Akteurinnen aus Exekutive, Politik, Medien und aus der Sozial- und Flüchtlingsarbeit melden sich zu Wort.

Bislang haben sich vorwiegend repressive Konfliktlösungsstrategien durchgesetzt, wohingegen die soziale Notlage der betroffenen Personengruppe aus dem Blickfeld geriet. Von Seiten der Politik und der Polizei sowie der (ver)öffentlich(t)en Meinung wird die Problematik nach wie vor ausschließlich als herausragendes „Sicherheitsrisiko“ verhandelt; Angst und Unsicherheit in der Bevölkerung und zunehmende Belastung der Sicherheitskräfte einerseits, Stigmatisierung, Ausgrenzung und Verdrängung der betroffenen Personengruppe andererseits sind spürbare Auswirkungen des bislang dominierenden Umgangs mit diesem Problem.

Zeit zum Dialog: „Weil sie da sind...“

Vor dem Hintergrund dieser konfliktreichen Ausgangslage initiiert das Projekt FLUCHTpunkt gemeinsam mit der Abteilung Jugendwohlfahrt des Landes Tirol eine Veranstaltung, die sowohl zum Verstehen der Konfliktlinien und zur Analyse ihrer Voraussetzungen beitragen soll als auch und vor allem auf eine gemeinsame, dialogische Erarbeitung nicht-repressiver Lösungen abzielt – und zwar unter Beteiligung möglichst vieler in diese Problematik involvierter Personen und Institutionen.

Im Wissen um den für Innsbruck erstmaligen Charakter dieses Vorhabens werden gezielt unterschiedlich Beteiligte (Exekutive, PolitikerInnen, Medien, Sozialeinrichtungen und NGOs, betroffene Jugendliche,...) zur Teilnahme eingeladen; die Veranstaltung richtet sich aber auch an eine interessierte Öffentlichkeit.

Wege finden – gemeinsam mit Reiner Steinweg und Lothar Jochade

Damit diese Initiative zum gemeinsamen Gespräch – im Sinne einer konstruktiven Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Standpunkten und Erfahrungshintergründen – und zur gemeinsamen Erarbeitung und Erfindung neuer, an menschenrechtlichen Standards orientierter Strategien möglichst weitgehend gelingen kann, sind zwei Experten aus Linz, Reiner Steinweg und Lothar Jochade, eingeladen, die auf Erfahrungen zurückgreifen werden, die für diesen Kontext wesentlich erscheinen.

Dr. Reiner Steinweg, geb. 1939, derzeit Friedens- und Konfliktforscher in Linz, studierte Geschichte, Literaturwissenschaft, Psychologie und Sozialwissenschaften, war von 1974 bis 1988 Mitarbeiter der „Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung“ in Frankfurt/Main und veröffentlichte in dieser Funktion 24 Bände „Friedensanalysen. Für Theorie und Praxis“ in der Edition Suhrkamp. Von 1985 bis 1995 organisierte und redigierte er die jährlichen gemeinsamen „Friedensberichte“ des „Österreichischen Studienzentrums für Frieden und Konfliktlösung“ (ÖSFK) und der „Schweizerischen Stiftung Friedensforschung“ und baute seit 1987 die Außenstelle Linz des ÖSFK auf („Friedensforschung Linz“). Von dort aus führte er ein Aktionsforschungsprojekt „Gewalt in der Stadt“ des „Grazer Büros für Frieden und Entwicklung“ durch (1989-1994), dessen Ergebnisse auch im Ausland rezipiert wurden. Seit 1994 leitete er mehrere Projekte zur Konfliktbearbeitung im lebensweltlichen Nahraum und 1998 – 2001 die Entwicklung der Abteilung „Wege aus der Alltagsgewalt“ der „Burgenländischen Landesausstellung 2000“ bzw. des „Europäischen Museums für Frieden“ in Stadtschlaining. Aus all diesen Projekten sind zahlreiche Publikationen hervorgegangen.

Lothar Jochade, geb. 1963, derzeit Geschäftsführer des Linzer Vereins I.S.I. – Initiativen für soziale Integration (Streetwork/mobile und offene Jugendarbeit) und Vorstandsmitglied von SOS Menschenrechte, ist seit Jahren in der Jugendarbeit und im Flüchtlingsbereich tätig. Er war u.a. in Linz Zentrumsleiter im Jugendzentrum STUWE und Heimleiter im Flüchtlingsheim Rudolfstraße, einem Heim für nicht-abschiebbare Flüchtlinge ohne legalen Aufenthaltsstatus. Seine nebenberuflichen Tätigkeiten beinhalten u.a. Referententätigkeit und Publikationen im Arbeitsfeld Streetwork sowie selbständige Tätigkeit im Beraternetzwerk OE 263 Organisationsberatung. Zusätzlich zu seiner Ausbildung als Hauptschullehrer: u.a. Ausbildung zum groupworker (ÖAGG) bzw. zum Lehrtrainer für Gruppendynamik im ÖAGG (noch nicht abgeschlossen).

Programm

1. Begrüßung durch die VeranstalterInnen
2. *Aus der Perspektive einer Nicht-Regierungs-Organisation (NGO):*
FLUCHTpunkt: Stigmatisierung, Ausgrenzung, Verdrängung –
Darstellung und Analyse der Problematik sowie bisheriger Lösungsstrategien

3. *Aus der Perspektive der Friedens- und Konfliktarbeit:*
Reiner Steinweg: Erfahrungen mit dem „Grazer Modell“ –
Voraussetzungen für einen konstruktiven, möglichst gewaltfreien und im Interesse aller liegenden Umgang mit vorderhand „unerwünschten“ NutzerInnen des öffentlichen Raumes

Aus der Perspektive der offenen, akzeptierenden und aufsuchenden Jugendarbeit:
Lothar Jochade: Erfahrungen mit streetwork – notwendige Voraussetzungen und Bedingungen für gelingende Unterstützung der Jugendlichen vor Ort

Pause

4. **Im Dialog – unterschiedlich Beteiligte suchen gemeinsam nach Lösungen**
Moderation: Reiner Steinweg, Michaela Ralser, Christof Gstrein
Was können anwesende, unterschiedlich Beteiligte zu einer konstruktiven Lösung beitragen? Mit welchen Problemen sind sie jeweils konfrontiert und wie ließen sich diese gemeinsam und im Interesse aller lösen?
5. Resümee und Zukunftsperspektiven
Was wäre zu tun? Was könnten nächste Schritte sein?

Auf Ihr Kommen freuen sich

FLUCHTpunkt. Hilfe – Beratung – Intervention für Flüchtlinge und die **Abteilung Jugendwohlfahrt** des Landes Tirol, Amt der Tiroler Landesregierung, Beratung und Koordination für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.

Impressum:
FLUCHTpunkt. Hilfe – Beratung – Intervention für Flüchtlinge
Ein Projekt des Vereins arge-Schubhaft
Jahnstrasse 17, A-6020 Innsbruck
Tel. 0043-512-581488
e-mail: info@fluchtpunkt.org
www.fluchtpunkt.org